

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5 50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseratengebühr: Für eine Anzeile bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 fr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Der gewerbliche Unterricht.

Wien, 3. März.

Dass sich unser Gewerbebestand gegenwärtig nicht besonders günstiger Verhältnisse rühmen könne, ist eine anerkannte Thatsache. Vor kurzem erst hat der niederösterreichische Gewerbevereinsverband auf den Bericht der Lage hingewiesen, in der sich die österreichische gewerbliche Betriebsamkeit befindet. Eine den gewerblichen Unterricht in Oesterreich betreffende Publication, welche im Auftrage des Unterrichtsministeriums von Dr. Franz Ritter von Haymerle herausgegeben worden befindet, dass man sich maßgebenden Ortes über die Pflichten hinsichtlich des Gewerbes vollstaus bewusst ist und im Einklange mit dem Volksbewusstsein, mit der öffentlichen Meinung, mit den Wünschen der Gewerbetreibenden selbst emsig darauf bedacht ist, den Fortschritt durch Hebung des intellectuellen Niveaus leistungsfähiger zu gestalten.

So jung auch diese Bemühungen sein mögen, wir haben alle Ursache, dieselben als überaus erfolgreiche zu rühmen. Es verdient in dieser Rücksicht als bezeichnend erwähnt zu werden, dass Herr M. E. Laglio, Conservator des Museums im Louvre, in seinem Vortrage über den Stand des kunstgewerblichen Unterrichts in Oesterreich dem französischen Unterrichtsministerium Mittheilung macht, welche darthun, dass auf diesem Gebiete in der That Hervorragendes bewerkstelligt worden. Nach einer eingehenden Schilderung der Art und Weise, in welcher das gewerbliche Unterrichtswesen bei uns organisiert ist, wirft Herr Laglio die Frage auf, wie es denn möglich ist, in wenigen Jahren eine so große Anzahl von Lehrkräften zu gewinnen und heran zu bilden. Es handelt sich da um Lehrkräfte, welche befähigt sind, den Anforderungen eines ausgebreiteten und mannigfaltigen Unterrichts nicht nur an den großen Staatschulen, sondern auch an den Fachschulen für einzelne Gewerbebezüge zu genügen. Herr Laglio hebt hervor, dass diese Lehrer nicht nur mit den Gewohnheiten und Bedürfnissen der lokalen Gewerbebezüge vertraut gemacht sind, sondern auch die erforderlichen besonderen Kenntnisse erworben haben, welche sie in den Stand setzen, ihre Schüler in allen Fortschritten, welchen diese Gewerbe zugänglich sind, zu unterweisen. Der für Oesterreich so schmeichelhafte Bericht schließt hieran die Bemerkung dass es für die fran-

zösische Regierung von Wert wäre, den Ursprung und die Vorbildung unserer Lehrkräfte kennen zu lernen.

So sehr es auch unserer Eitelkeit willkommen sein muss, dass Frankreich die Energie, mit welcher der gewerbliche Unterricht in Oesterreich betrieben wird, anerkennt, wir können uns doch nicht verhehlen, dass wir hinsichtlich dieses Gegenstandes noch viel von Frankreich zu lernen hätten. Frankreich schreitet auf dem Gebiete des gewerblichen Unterrichtes im wahrsten Sinne des Wortes an der Spitze der Civilisation. In den meisten Culturstaaten wird gegenwärtig die Frage erörtert, ob es nicht zweckmäßig wäre, den Handfertigkeitunterricht in den Volksschulen zu systematisieren. Soll die Geschicklichkeit der Hand, deren freie Beweglichkeit in so hohem Maße unsere Ueberlegenheit über die anderen Geschöpfe begründet, mit in die Erziehung einbezogen werden? Soll ihre Uebung im Lehrplan berücksichtigt werden, berücksichtigt werden gleich den anderen auf die geistige und moralische Erziehung des Kindes abzielenden Disciplinen? Das wird erwogen, das ist die Streitfrage. Und während das Problem erörtert und besprochen wird, ist Frankreich über alle Debatten längst hinaus. In Frankreich ist es bereits anerkannt, dass die Ausbildung der Handfertigkeit eine Forderung der modernen Volksschule ist; in Frankreich ist man darüber im klaren, dass die richtige Anschauung und die angemessene Wiedergabe des Nützlichen und Schönen den Geist bildet; in Frankreich ist man darin einig, dass auf dem Wege des Handfertigkeitunterrichtes der jungen Generation eine Fähigkeit angeeignet wird, welche im späteren Leben von mannigfachen Werten ist. Soweit die Grenzen der Republik reichen, ist dieser Unterricht in den Volksschulen bereits obligatorisch gemacht. Ja, schon in den Kindergärten beschäftigen sich die Kleinen mit sinnvollen Spielen, in denen ihnen zwanglos mannigfaltige Geschicklichkeit beigebracht wird.

Es ist zwar ansehbar, dass sich die winzigen Handarbeiter vornehmlich damit befassen, Gegenstände in Papier zuweilen zu bringen, dass sie mit Leim und Kleister hantieren. Aber es ist nicht zu bezweifeln, dass sich dieserart frühzeitig die Geiligkeit der Hand herausbildet, das Auge geübt, der Formensinn entwickelt, eine gesunde Grundlage für einen späteren ernstern gewerblichen Unterricht geschaffen wird. Das ganze Princip des Handfertigkeitunterrichtes in den Volksschulen befindet sich in Frankreich wohl noch im Puppenstadium. Bedeutungsvoll aber ist die Thatsache, dass sich dort bereits alle Lehrerbildungsanstalten der Werk-

stattlehre bemächtigen und dadurch den übrigen Culturstaaten ein großer Vorsprung abgewonnen wird. Unverkennbar hat hier ein großer organisatorischer Gedanke rasch und entschieden sichtbare Formen angenommen. Schon sind die Lehrkräfte geschult, welche die noch kindliche Jugend in die ersten Geheimnisse gewerblicher Bemühung einzuweihen haben, sie sind bereits imstande, mit praktischerem Urtheile den Bedürfnissen des Lebens entgegenzukommen, sie können mit sicherem Auge und geübter Hand vor ihre Zöglinge hintreten, sie können nicht nur diese, sondern auch die ganze Gemeinde, in welcher sie wirken, vortheilhafte Handgriffe lehren.

Erwägt man, dass in den französischen Volksschulen den Grundlehren der Physik und der Naturlehre ein höheres Gewicht beigelegt wird als bei uns, dass man dort namentlich den Anfangsgründen der Chemie Aufmerksamkeit schenkt, dass den Kleinen bereits gewisse Lehren aus der Technologie, ja auch aus der Landwirtschaft vermittelt werden, so fühlt man sich von der Ueberzeugung durchdrungen, dass diese Art des Unterrichtes geeignet ist, im Kinde nicht nur frühzeitig die Vorstellungskraft und den Formensinn auszubilden, sondern es auch für das zukünftige praktische Leben in einsichtsvoller Weise vorzubereiten. Hierbei fällt insbesondere auch das social-politische Moment ins Gewicht, dass sich Millionen Menschen durch die Arbeit der Hände ernähren müssen und es demnach von enormer Wichtigkeit ist, die Jugend frühzeitig gerade in dieser Hinsicht zu üben, um die Productionskraft des Landes möglichst zu heben. Freilich darf nicht unerwähnt gelassen werden, dass in Frankreich für die angeedeuteten Zwecke die Mittel auch im vollsten Maße zugebott sind. Die Pariser Gemeinde allein hat für diese Art des Unterrichtes eine halbe Million Francs ausgeworfen.

Die Uebungen welche im Kindergarten beginnen, sie werden in der Volksschule fortgesetzt, in der höheren Volksschule weiter ausgebildet, die höheren gewerblichen Volksschulen, die Handwerkerschulen, deren Organisation eine ganz neue ist, gehen hierin noch weiter, und die niederen Fachschulen, welche der Ausbildung des speciellen Handwerkes zu dienen haben, vollenden die Reife der Handfertigkeit. Frankreich dürfte 70 Handwerkerschulen und niedere Fachschulen zählen; der größte Theil derselben wird von Gemeinden und verschiedenen Corporationen erhalten. Man wird angesichts all dieser Umstände nicht weit von der Wahrheit abgehen, wenn man behauptet, die Franzosen seien ein zeichnendes

welche mit der Lebensfähigkeit der Zelle zu rechnen haben.

Andererseits hat Kochs Entdeckung des Tubercelbacillus die Hoffnung erweckt, dass es gelingen könnte, jene von Pasteur für die Gährung nachgewiesene Erscheinung, wonach die von den Mikroorganismen producierten Stoffe auf sie selber vernichtend einwirken, für die Therapie zu verwerten. Allerdings liegt hier wieder die große Schwierigkeit vor, dass die Secretionen der Bakterien hochgradig giftig sind, während es günstiger steht um die Bestrebungen, durch abgeschwächte Culturen heilbringend zu wirken. Dahin gehört auch das Koch'sche Tuberculin, und durch Beobachtung eines damit behandelten Lupusfalles ist der Vortragenende zu der jetzigen Neu-Anwendung des Kantharidin angeregt worden.

Ausgegangen ist Liebreich dabei von seinen seit längerer Zeit betriebenen Studien über Anaesthetica dolorosa — so nennt er jene Stoffe, welche, auf die Haut gebracht, diese anästhetisch machen, zugleich aber auch — was auf den ersten Blick widerspruchsvoll erscheint — an den betreffenden Stellen Schmerz hervorrufen. Zu diesen Stoffen gehört auch das Kantharidin. Bei Beobachtung jenes mit Koch'schem Tuberculin behandelten Lupusfalles fiel ihm eine gewisse Aehnlichkeit zwischen der Wirkung des Tuberculin und des Kantharidin auf, und es trat ihm der Gedanke nahe, ob man diesen Zustand der Reizung, Schwellung und serösen Transsudation nicht auch auf andere Weise hervorrufen könne. Hiefür schien ihm ein Product der Kanthariden, deren reizende, blasenziehende Wirkung

Schüler im „Faust“ ausrufen: „Von all den Mitteln wird mir so dumm, als gieng mir Kochin-Kantharidin-Baseline im Kopfe herum!“

Was nun das Liebreich'sche Mittel anbelangt, so entnehmen wir einem Berichte der „Allgemeinen Wiener Medicinischen Zeitung“ über den Vortrag, welchen der Berliner Pharmakologe in der dortigen Medicinischen Gesellschaft gehalten hat, das Folgende: Professor Liebreich knüpfte zu Beginn seines Vortrages an seine in das Jahr 1869 fallende Entdeckung von der schlafbringenden Eigenschaft des Chloralhydrats an. Der Gedanke, der ihn damals geleitet habe, sei der gewesen, dass zwischen der chemischen Constitution eines Körpers und seiner Wirkung im Organismus eine ganz bestimmte Beziehung bestehen müsse, und dass in gewissen Fällen die Wirkung eines Mittels schon im voraus bezeichnet werden könne — ein Gedanke, der später zur Einführung der Salicylsäure in den Arzneimittelschatz geführt habe. Einen anderen Weg habe der pharmakologischen Forschung die Untersuchung der Desinfectionsmittel durch Robert Koch gewiesen, die gezeigt habe, wie man Krankheitserreger unschädlich machen könne.

Alein so erfolgreich sich diese Untersuchungen für die Desinfection von Wunden erwiesen haben, so wenig verwendbar seien sie für die innere Behandlung gewesen, weil es ein Irrthum war anzunehmen, dass die außerhalb des Organismus mit Bakterien angestellten Beobachtungen ohneweiters auch an dem infectierten Organismus angewendet werden könnten. Für diesen treten ganz andere Gesetze in Kraft, Gesetze,

Heilmittel.

Neue Heilmittel gegen die Tuberculose.

Die neu entdeckten Heilmittel gegen die Tuberculose schienen jetzt wie die Pilze aus dem Boden. Dem Koch'schen Mittel ist das Liebreich'sche Kantharidin gefolgt, und nun kommt als drittes im Bunde das — Baseline dazu. Alle diese Mittel wurden in Berlin entdeckt, auch das Mittel Nummer drei, über welches Dr. Schleich im Verein für innere Medicin berichtet, dass er in sechsundvierzig Fällen locale Tuberculose (Lupus und Rehlkopf) ausschließlich durch dieses auffreie von Baseline behandelt und gute Erfolge damit erzielt habe.

Liebreich sei auf die Anwendung von Kantharidin durch die Wahrnehmung gekommen, dass es der bei ausretretende Serum physiologisch ähnlich wirke. Nicht selb: läge in den weißen Blutkörperchen, deren Auswanderung durch Fett besonders angeregt werde. Die Tuberculose zeige sich stets nur in fettlosen und fettarmen Geweben; wenn man diesen Geweben Fett zuzugeben, beschränke man die Wirksamkeit der Bacillen. Hieraus erkläre sich die Heilkraft des Leberthrans und der alkoholischen (Fettbildung fördernden) Getränke. Es zeige sich, dass die Volksmedizin, welche Sette und fettbildende Stoffe gegen die Tuberculose angewendet, am Ende doch eines soliden Untergrundes nicht ermangelt. Der tuberculose Kranke kann angesichts dieses Umbrass de richesse an Heilmitteln frei nach dem

Volk. Die ganze Nation ist durchdrungen von dem Bewusstsein, dass sie nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht habe, sich in künstlerischer Beziehung auf eigene Füße zu stellen und die auf diesem Gebiete erworbene Ueberlegenheit nach Kräften zu pflegen. Diese Sinnesart hat den Vortheil, dass dort nicht nur ein ansehnlicher Theil der Jugend zur Uebung der bildenden Künste und der Kunstindustrie erzogen wird, sondern auch, dass sich im großen Publicum Verständnis und Interesse für alle Fragen des Geschmacks entwickelt. Das Interesse, welches in Frankreich speciell dem Kunstgewerbe zugewendet wird, dringt durch alle Schichten der Bevölkerung.

Auch England thut viel für den gewerblichen Unterricht. Sein weit angelegtes Unterrichtssystem trägt einen ganz eigenen Charakter an sich. Die Werkstättenlehre ist streng ausgeschlossen und bleibt den Meistern überlassen; sie ist nämlich althergebrachtes Privilegium der Genossenschaften, das nach strenge eingehaltenen Grundföhen geregelt ist. Alle diese Anstalten sind Institutionen, welche der Meisterlehre vorarbeiten oder dieselbe ergänzen, nicht aber solche, welche sie ersetzen. Auch der künstlerische Unterricht arbeitet in England unter diesen Voraussetzungen. Es gibt dort keine Kunstschulen mit einem Arbeitsatelier oder einer ausgesprochenen Werkstätte. Ueberall gilt der Grundsatz, dass die Theorie der Schule, die Praxis aber dem Leben angehöre. Der theoretische Unterricht selbst ist aber vom praktischen Geiste durchdrungen. Es kommt in England selten vor, dass jemand sich der hohen Kunst widmet. Sogar die preisgekrönten Schüler des Kensington-Museums werden dem Gewerbe und der Industrie erhalten. Dieser eigenthümliche Sinn für das Nützliche, welcher fast unkünstlerisch genannt werden kann, fällt schwer ins Gewicht, sofern es sich um die Ergiebigkeit gewerblicher und industrieller Bemühungen handelt.

Der Lehrplan der österreichischen Handwerkschulen ist ein vortrefflicher. Dies geht schon aus der Thatsache hervor, dass diese Anstalten in jeder Hinsicht gut vorbereitete Schüler in die Praxis entsenden. Was speciell den Handfertigkeitunterricht anbelangt, so ist unsere Organisation desselben eine der vielseitigsten und vollendetsten. Es ist insbesondere hervorzuheben, dass unsere Fachschulen in musterhafter Weise auf die nationale Eigenart Rücksicht nehmen. Zur Hebung der Kunstgewerbe ist bei uns Vieles, ja Außerordentliches geschehen. Dennoch ist noch Vieles zu leisten. Kein Gewerbsmann, und wäre er auch ein geradezu genialer, vermag auf dem Gebiete des Geschmacks gesetzgebend zu wirken, vermag das Verständnis, das Interesse für seine Hervorbringungen anzuregen. Er hängt auch hinsichtlich seiner kunstgewerblichen Thätigkeit im wesentlichen vom künstlerischen Sinne des Publicums ab.

Die Franzosen beherrschen noch zum größten Theil den Markt, nicht nur weil sie es verstehen, immer Neues und Anmuthiges zu bieten, sondern weil sie auch in der lebendigen Theilnahme der Bevölkerung eines gedeihlichen Rückhaltes sich erfreuen. Wir müssen künstlerisch werden wie die Franzosen — oder praktisch wie die Engländer, dann ist unserm Gewerbe geholfen!

Politische Uebersicht.

(Die Wahlen in Böhmen.) Die vorgestern vollzogenen 32 böhmischen Städtewahlen ergaben zwölf Deutsch-Liberale, 11 Jungczechen, 3 Deutsch-Nationale,

bei äußerer Anwendung jedermann bekannt ist, geeignet zu sein.

Liebreich versuchte es nun, das Kantharidin für den inneren Gebrauch zu erobern, und zwar, um es für den Organismus erträglich zu machen, in Form von subcutanen Injectionen. Hierzu musste vorerst eine lösliche Form des Kantharidin hergestellt werden, und diese wurde in dem kantharidinsäuren Kali gefunden. Damit wurden zunächst Thierversuche angestellt und beobachtet, dass die Wirkung desselben in den inneren Organen die gleiche ist, wie auf der Haut. Es trat in den Capillaren der verschiedenen Organe eine Transsudation von Blutsrum auf, wie bei den Blasen auf der Haut und wie sie auch bei der Einwirkung des Koch'schen Tubercul'in auf lupöses Gewebe beobachtet wurde.

Nachdem an Thieren noch die Ungefährlichkeit kleiner Dosen des kantharidinsäuren Kali festgestellt worden, wurde zu Versuchen an Menschen übergegangen. Die erste subcutane Injection wurde einem 50jährigen Manne, der an einer Oesophagusgeschwulst litt, auf dem Rücken zwischen den Schulterblättern appliciert, und zwar wurde mit einem Fünzigstel Milligramm begonnen. Schon nach der zweiten Injection fühlte er eine große Erleichterung seines Leidens. Dann wurden die Versuche im Augusta-Hospital, Friedrichshain-Krankenhaus und an Privat-Patienten des Stabsarztes Dr. Landgraf fortgesetzt. Es wurde die kleinste Dosis, mit der zu beginnen ist, auf ein Zehntel Milligramm festgesetzt. Die Injectionen werden am besten nur jeden zweiten Tag wiederholt und

1 Altczechen, 1 unausgesprochenen Czechen und vier Stichwahlen in Prag und Umgebung zwischen Alt-czechen und Jungczechen, wobei die deutsche Wähler-schaft den Ausschlag gibt. Die Deutsch-Liberalen gewannen einen Sitz, die Jungczechen sechs, eventuell sieben; die Deutsch-Nationalen verloren ein, die Alt-czechen sechs, eventuell sieben Mandate.

(Aus Czernowitz) wird uns telegraphisch gemeldet: Der Wahlaact wurde wegen massenhafter Betheiligung und Eingreifens der antisemitischen Agitation noch nicht beendet und wird heute fortgesetzt. Gestern abends musste die Sicherheitswache und Gendarmerie durch Militär bei Aufrechthaltung der Ordnung unterstützt werden. Größere Ausschreitungen sind jedoch nicht vorgekommen.

(Die neuen Eisenbahntarife der Staatsbahnen.) Die Ueberprüfung der von der Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen ausgearbeiteten Vorlage über die neuen Eisenbahntarife im Finanzministerium dürfte demnächst beendet sein, und ist, wie wir hören, eine gemeinsame Verhandlung zwischen Vertretern dieser und des Handelsministeriums schon in der nächsten Woche in Aussicht genommen. Nach Beendigung dieser Verhandlungen wird das Clarorat den Mitgliedern des Staatsbahnrathes zur Einsichtnahme übersendet, und ist für den Monat April eine außerordentliche Sitzung dieser Corporation zur Behandlung jener Angelegenheit in Aussicht genommen. Unter diesen Umständen hofft man mit Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Publicationsfrist die neuen Eisenbahntarife schon mit 1. Juni d. J. ins Leben treten lassen zu können.

(Aus Prag) wird unterm Vorgestrigen telegraphiert: Vor dem Redactionslocale der „Narodni Listy“ fanden abends starke Ansammlungen statt. Es wurden Lieder gesungen und Slava-Rufe auf die jungczechischen Abgeordneten, Perat-Rufe auf die Rieger ausgebracht; die eingelangten Depeschen über die Wahlsege der Jungczechen wurden laut vorgelesen. Die Polizei schritt ein, räumte die Straße und sperrte dieselbe ab.

(Wahlen in Galizien.) Die Wahlen in den dreizehn galizischen Städtebezirken ergaben zehn Polen, darunter Dr. Smolka, und drei Demokraten. Tarnow, Tarnopol und Kolomea kommen in die Stichwahl.

(Der neue Lloydvertrag.) Der Verwaltungsrath des österreichisch-ungarischen Lloyd ladet die Actionäre für heute zu einer außerordentlichen Generalversammlung in Triest ein, auf deren Tagesordnung folgende Gegenstände stehen: 1.) Mittheilungen über den Stand der Verhandlungen bezüglich Auflösung des bestehenden gemeinsamen Vertrages und Abschlusses eines neuen Vertrages mit der Regierung. 2.) Eventuelle Beschlussfassung über die durch einen neuen Vertrag bedingte theilweise Aenderung der Statuten.

(Aus Mähren.) Die vorgestern vorgenommenen dreizehn mährischen Städtewahlen ergaben zehn Deutsch-Liberale und drei Altczechen. Die Deutsch-Liberalen gewannen ein Mandat, während die Deutsch-Nationalen ein Mandat verloren.

(Aus Lemberg) wird telegraphiert: Die Polizei und der akademische Senat verboten die Abhaltung einer Studentenversammlung zur Feststellung des Programmes für die Säcularfeier der polnischen Verfassung.

(Ungarische Staatsfinanzen.) Wie man aus Budapest meldet, fließen die Staatseinnahmen auch heuer in sehr befriedigender Weise ein. Das Er-

können, so lange kein Eiweiß oder Blut im Harn auftritt, um ein Zehntel Milligramm bis zu 0.0006 gesteigert werden.

Selbst wenn bei größeren Dosen Nierenreizung eintritt, ist dieser Zustand nicht besonders zu fürchten, weil derselbe durch geeignete Behandlung bald rückgängig gemacht werden kann, so dass der Organismus keinen dauernden Nachtheil erleidet. Sonst ruft das Mittel keine nennenswerten Beschwerden hervor, es ist absolut ungefährlich, ruft an der Einstichstelle nur vorübergehende Schmerzempfindung, sonst weder Entzündung noch Fieber hervor. Die verhältnismäßig einfache Bereitung der Lösung geschieht in folgender Weise: 0.2 Kantharidin und 0.4 Kalihydrat werden genau abgewogen und in einem 1000 Cubikcentimeter-Maßkolben mit etwa 20 Cubikcentimeter Wasser im Wasserbade erwärmt, bis klare Lösung erfolgt. Dann wird ganz allmählich unter fortwährendem Erwärmen bis ungefähr zur Marke Wasser zugefügt und schließlich nach dem Erkalten genau bis zu einem Liter angefüllt. Dann hat man die gewünschte Lösung sofort zur Verfügung.

Bis jetzt ist das Mittel nur bei Tuberculose des Larynx an ambulanten Patienten des Professors B. Fränkel und des Dr. Paul Heymann mit gutem Erfolge versucht worden. Ob es auch bei der Tuberculose anderer Organe wirksam ist, muß die weitere Beobachtung zeigen. Am Kehlkopf hat das Mittel nicht nur tuberculose Affectionen, sondern auch chronische katarthalische Anschwellungen der Stimmbänder zc. günstig

trägnis derselben übersteigt in den zwei ersten Jahren 1891 dasjenige der gleichen Periode des Vorjahres um eine Million Gulden.

(Der russische Ministerath) hat heute damit begonnen, das bereits im Princip angenommene Project einer sibirischen Eisenbahn nach den Einzelheiten der Ausführung, also in Bezug auf die Wahl der Strecken und die Beschaffung der Mittel für den Bau, durchzuberathen. Die Bahn wird mit breitspurigen Geleisen versehen sein, die Bahnen und anderen Bauten werden in solidester Weise und Anwendung aller neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Technik gebaut werden. Das Material beabsichtigt man nach einem System fertigzustellen, das die größtmögliche Leichtigkeit gestattet.

(Frankreich) Wie verlautet, wird die französische Kammer demnächst abermals mit der französischen Rennwetten beschäftigen, da eine große Anzahl der Deputierten, beunruhigt über die Consequenzen des Botums inbetreff des Rennwettgesetzes, eine Berathung dieser Angelegenheit verlangen will. Seitens der Regierung wird versichert, die Regierung sei fest entschlossen, eventuell die Wettrennen aufzuheben, falls in den nächsten Sonntag gegen die Rennwetten in Frankreich eintretenden Maßnahmen Unordnungen entstehen sollten.

(Deutschland und Frankreich) Die sicherer Berliner Quelle wird der „Königlichen Zeitung“ telegraphiert, die deutsche Reichsregierung betrachte den französischen Zwischenfall als durch die Anordnung der Passmaßregel für Elsass-Lothringen erledigt, und keine neuen Zwischenfälle eintreten. Es liegt nicht in ihrer Absicht, weitere Maßregeln zu ergreifen. Auch werde der französischen Regierung weder eine noch eine anderweitige den Vorfall betreffende Mittheilung zugestellt werden.

(Vom Karawanenhandel in Afrika) Aus Rom wird gemeldet, dass der erste Versuch der Wiederherstellung des Karawanenhandels zwischen Sahara und dem Innern Afrika's geglückt sei. Eine Karawane, welche gegen Ende Jänner von Tripoli nach dem östlichen Sudan und gelangte nach dem Gebiete des Stammes Beni-Amer, wo sie 100 Kameelen mitgebrachte Ware rasch absetzte.

(Rumänien.) Durch die sociale Bewegung in Rumänien hat sich die Regierung veranlaßt gesehen, dem Parlamente den Entwurf eines Gesetzes über die Sonntagsruhe vorzulegen, in welchem auch für die Handelsgeschäften gesorgt ist.

(Aus der belgischen Kammer) In der vorgestrigen Sitzung der belgischen Kammer hat die Regierung, sie denke nicht an Repressalien gegen die französischen Schutzolltarife. Der Freihandel immer Gesetz für Belgien bleiben.

(Im englischen Unterhause) In der Sitzung des Stansfeld eine Resolution, wonach bei den Wahlen die kreise stimmberechtigt sein könne.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das römisch-katholische Amtsblatt meldet, der Bezzer römisch-katholischen Schule und der Ragy-Rhédeer römisch-katholischen Gemeinde je 100 fl. zu Spenden geruht.

beeinflusst. Redner betonte, dass seine Unternehmung noch keineswegs abgeschlossen seien und dass er Mittel nicht als Specificum gegen Tuberculose zu zeichnen möchte, er wolle es inbessen überreichen Ärzten zum Zweck weiterer Prüfung zu verwenden. Eine Substanz, welche gewisse Heilerfolge zu verzeichnen habe. Die weitere klinische Beobachtung werde Mittel die Grenzen anweisen, bis zu welcher Wirksamkeit und seine Verwertung in der Praxis erstreckt. Allgemeinere Bedeutung werde es vielleicht bei der Therapie erlangen, wenn man das kantharidinsäure Kali mit anderen Heilmitteln verbindet und durch Transsudation gerade an den erkrankten Stellen erhöhte spezifische Wirkung erzielt.

Dem Vortrage folgten die entsprechenden klinischen Demonstrationen. Dr. Paul Heymann hat das römisch-katholische Mittel seit dem 30. Jänner an 27 ambulanten Patienten angewendet. Von diesen sind 10 zu heilen Zeit in Behandlung, während von den übrigen 17 Patienten 6 an schweren chronischen Katarthen des Larynx tuberculose, zumeist mit Lungenaffectionen compliciert, und 6 an schweren chronischen Katarthen des Kehlkopfes litten. Die Injectionen wurden gut vertragen, die Schmerzen wurde vorübergehend Kopfschmerz und Schwindel beobachtet, dagegen niemals Fieber, Entzündung oder Eiterung. Die Patienten wurden in der Zwischenzeit handelt, gingen ungestört ihrem Berufs nach, wurden darauf gehalten, dass in ihren Lebensverhältnissen nichts geändert werde, um die etwaigen Beziehungen nicht auf den Einfluss der Diät und des Lebens zu beziehen zu müssen. Einzelnen wurde sogar das Rauchen gestattet.

(Vom russischen Hofe.) Das russische Kaiserpaar feiert im Herbst dieses Jahres das Fest der silbernen Hochzeit. Es heißt, daß aus diesem Anlasse die Wandel der mit dem kaiserlichen Hause nahe verwandten Fürstlichkeiten, namentlich das dänische Königs- paar, der Herzog und die Herzogin von Edinburgh, die Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin und Hessen- Darmstadt u. a., nach Petersburg kommen werden.

(Die Weltausstellung in Chicago.) Die Gesamtsumme, welche dem Ausstellungsdirectorium in Chicago zur Verfügung gestellt wurde, beläuft sich auf 66 Millionen Mark. Der Platz soll viermal so groß sein, als jener der letzten Pariser Ausstellung. Ueber den beabsichtigten Babelthurm wird berichtet: Das baß der Grund und Gebäude hat entschieden, Giffelthurm noch überragt. Der Riesenbau soll 1100 drei Stockwerke werden und wird zwei Millionen Dollars kosten. Sämtlich Restaurationen installiert werden. Das erste Stockwerk ist 200 und das zweite 400 Fuß über der Erde, während das dritte Stockwerk, ein Dom, 1000 Fuß Höhe, an welcher eine mächtige amerikanische Flagge für 80.000 Personen hieten, wobei jedem vier Quadrat- fuß zur Verfügung stehen. Der Verkehr wird durch ELEVATORS vermittelt, welche in der Stunde 16.000 Per- sonen befördern können und mit einer Geschwindigkeit von 700 Fuß in der Minute gehen werden.

(Eine gefährliche Weinrebenkrank- heit.) Ein Erlaß des k. k. Ackerbauministeriums ordnet, nachdem das ungarische Ackerbauministerium bereits, um die Einschleppung des Blackrot, dieser nur in Frankreich aufgetretenen gefährlichen Rebenkrankheit, vorzubeugen, beschlossenen hat, vorläufig auf die Dauer eines Jahres Reben weber aus Frankreich noch anderswoher zu impor- tieren, noch Privaten die Einfuhr zu bewilligen, die gleiche Maßnahme für die diesseitige Reichshälfte an- zuordnen. In Amerika schon längst bekannten und von Rebensamen, insbeson- dere aus Amerika, gewarnt, da dieser mit getrockneten Trauben, respective Beerenbälgen, genannten Pilzes enthalten können. Uebrigens beabsichtigt das Ackerbauministerium, einen Fachmann zum Studium der Blackrot-Krankheit nach Frankreich zu entsenden, und das Ergebnis dieser Studienreise veröffentlicht werden.

(Ein neues Mittel gegen Lungen- tuberculose.) Wie der «Berliner Börsen-Courier» von dem bulgarischen Regimentsarzt Dr. Trajan aus stellt, welche bei Lungen-tuberculose, ein- stweilen aber nur bei dieser, Erfolge ergeben haben, die bis jetzt von keinem anderen Mittel erreicht worden sind. Das Medicament Dr. Trajans ist an sich bekannt, aber bei Tuberculose bis jetzt noch nicht angewendet. Die Fälle, welche behandelt sind, stehen zum Theil bereits seit Mitte Jänner in Beobachtung. Es befinden sich unter ihnen solche, bei denen ein Symptom der Lungen-tuberculose nicht mehr nach- weisbar ist.

(Curtage in F. S. L.) Die Cur-Commission hat den Beschluß gefaßt, noch für die dies- jährige Saison eine Reform in der Curtage einzuführen, worauf bis zu 21 tägigem Aufenthalte eine sehr mä- ßige Wochentage und erst darüber hinaus die bisherige Cur- und Musiktage entrichtet werden soll. Die bisherige,

Die günstige Wirkung des Mittels trat oft schon nach der zweiten oder dritten Injection hervor. Das Allgemeinbefinden hob sich zusehends, das Aussehen klärte sich, der Kräftezustand wurde erfreulicher, die Auswurf wurden leichter und seltener, die Nachtschweiß- e verminderten sich oder hörten ganz auf. Patienten, die nach wenigen Injectionen in die Behandlung kamen, erlangten als objectiv sichtbare Veränderungen zeigten sich im Kehlkopf Verkleinerung der verdickten Stimmbänder, Abflachung der Granulationen, Reinigung und Ver- wachung der Geschwüre. Ein Patient ist vollständig geheilt, bei den anderen sind die Geschwüre in der Vernarbung begriffen. Bei einem der Patienten, welcher außer an Laryng-tuberculose an doppelseitigem Trachom litt, ist nach Mittheilungen von Dr. G. Gutmann unter dem Einflusse des lantharidinsäuren Kali die Augen- affection in kurzer Zeit zurückgegangen. Professor B. Fränkel hat seit dem 7. Februar an 12 kranke sieben Fälle von Kehlkopf-Tuberculose — die zum Theile so schwerer Art waren, daß sie von der Koch'schen Behandlung ausgeschlossen wurden — mit Liebreich'schen Injectionen behandelt. Auch er hat die gleichen günstigen Erfahrungen gemacht, wenngleich er wegen der Kürze der Behandlungszeit noch von keiner Heilung, sondern nur von deutlichen Besserungen berichtet kann.

schon nach 6 Tagen zu zahlende halbe Cur- und Musik- tage hat somit für die Zukunft zu entfallen.

(Ein Kind verbrannt.) Wie aus Cilli geschrieben wird, geriethen am 28. v. M. in Odrog die Wirthschaftsgebäude des Grundbesizers Georg Jupanc in Brand, wodurch dieselben eingestürzt wurden. Hierbei verbrannte dessen 3 1/2-jähriger Sohn, welcher den Brand vermutlich durch unvorsichtige Handhabung von Zünd- stoffen verursacht hatte.

(Die größte Turnstadt) ist Leipzig mit 26 Turnvereinen bei einem Mitgliederstande von 7753. Berlin hat zwar 29 Turnvereine, aber nur 6524, Hamburg 7 Turnvereine und 2253 Mitglieder. Ob Wien Hamburg erreicht oder übertrifft, läßt sich gegen- wärtig schwer berechnen, jedenfalls ist es aber weit hinter den beiden nordischen Hauptstädten zurück.

(Umwandlung der Todesstrafe.) Aus Troppau, 4. März, wird gemeldet: Der vom hiesigen Schwurgerichte wegen Vätermordes zum Tode durch den Strang verurtheilte 28-jährige Grundbesitzer Johann Ripka aus Meltsch wurde in neuerlicher, vom Cassations- hofe, der das Todesurtheil aufgehoben hatte, angeordneter Schwurgerichtsverhandlung des Todschlages für schuldig erkannt und zu drei Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

(Entdeckte Falschmünzer.) Auf der Donau-Insel zwischen Ostrova und Dubravica wurde eine Falschmünzer-Werkstätte entdeckt. Dieselbe erzeugte serbisches Nickelgeld, welches durch zahlreiche Agenten auf dem flachen Lande vertrieben wurde. Die ungarische Polizei hat die Hauptverbrecher festgenommen.

(Ein Kloster ausgeraubt.) Eine Räuber- bande griff das Franciscaner-Kloster in Manila an. Die Mönche leisteten entschlossenen Widerstand. Der Prior sowie der Pförtner sind so schwer verwundet, daß sie die letzte Delung empfingen. Die herbeigerufene Polizei nahm vier Räuber fest, die übrigen verschwanden mit ihrer Beute.

(Milderungsgrund.) Richter: «Sie werden wegen verschuldeter Erida zu vier Monaten Arrestes verurtheilt; haben Sie dagegen etwas einzuwenden?» — Eridatar: «Wenn ich die Strafe gleich antrete, geben Sie mir 25 Procent Rabatt?»

Witterungsbericht von Rudolf Falb.

Berlin, 3. März.
Der Monat Februar ist auf dem ganzen Continente (wir verstehen darunter Frankreich, die Niederlande, Deutschland und Oesterreich-Ungarn) so trocken verlaufen wie der December. In dieser auffallenden Tendenz zur Trockenheit, welche wieder, wie im December, mit dem außergewöhnlich hohen Barometerstande zusammenhängt und wofür wir die eigentliche Ursache in den starken Niederschlägen des Vormonates suchen, liegt auch der Grund, weshalb die kritischen Termine meteorologisch in der ersten Hälfte nur schwach und local beschränkt, in der zweiten Hälfte gar nicht zum Ausdruck kamen.

Nur aus Unteritalien wird eine hervorragende Charakteristik der kritischen Tage gemeldet: in der Provinz Potenza ist am 22. Februar (in unserer letzten Prognose hatten wir dieses Datum hervorgehoben) so bedeutender Schneefall eingetreten, daß der Schnee an einigen Stellen drei Meter hoch lag und alle Arbeiten unterbrochen wurden. Da von anderen Tagen nichts dergleichen gemeldet wurde, liegt hierin ein klarer Beweis, daß trotz der Ausnahmen, die unter besonderen Ver- hältnissen eintreten können, die Theorie von den kritischen Tagen bestehen bleibt. Es geht dies außerdem auch daraus hervor, daß nur von diesen Tagen (22. bis 25. Februar) aus Nordamerika, und zwar, wie das «Reuter'sche Bu-

reau» unterm 15. Februar sich wörtlich ausdrückt, «aus fast allen Theilen der Union Ueberschwemmungen und Stürme gemeldet wurden». Am 24. stand die Yuma in Arizona unter Wasser; sämtliche Eisenbahnliesen auf eine Distanz von 22 Meilen östlich von Yuma sind in- folge der Ueberschwemmungen zerstört. Tiaguna in Cali- fornia ist beinahe gänzlich durch die Fluten verwüstet. An der Küste von Yulatan hat ein heftiger Sturm am 24. viele Häuser zerstört und zahlreiche Schiffbrüche verursacht.

Von diesem Sturme heißt es ausdrücklich im citierten Telegramme, daß er einer der schlimmsten war, welche je an der Küste des Stillen Oceans vorgekommen. Am 25. segte über die Stadt Jefferson ein Wirbelwind, der Häuser demolierte. In Utica wurden das Stadthaus, die öffentliche Bibliothek und andere Gebäude vom Sturme umgeweht. Wir betonen hier, daß über andere Tage nichts dergleichen berichtet wurde, um dem Einwande zu begegnen, daß jeden Tag so etwas irgendwo vorkomme. Dieser gegen unsere Beweise so häufig erhobene Einwand ist grundfalsch und kann nur von Deuten ausgehen, welche den wahren Sachverhalt nicht kennen, weil sie die Bei- tungsberichte nicht so sorgsam überwachen, wie dies unsererseits geschieht. Wir berichten über alle gemeldeten Stürme und Ueberschwemmungen und nicht bloß über jene, welche mit unserer Theorie stimmen. Wenn die letzteren bedeutend überwiegen, so sind wir persönlich daran unschuldig.

Der kritische Tag des 23. Februar machte sich außer- dem schon am 19. und 20. Februar durch mehrere kräf- tige Erdstöße: in Talencia und Umgebung (Chiva, Cheste, Macastre, Masalaves), am 23. in Nevefinje (Bosnien), am 26. in Barcar Bakuf (Bosnien) geltend. Ferner durch schlagende Wetter am 21. in einer Kohlengrube von Spring- hill (Cumberland, Neuschottland), wobei gegen hundert Menschen umkamen.

Nachdem mit dem 2. März die Trockenperiode ge- brochen erscheint, dürften nun die kritischen Tage wieder stärker hervortreten. Da am 10. März Neumond und Erdnähe zusammenfallen und am 11. noch der Aequator- stand des Mondes hinzutritt und dieser Termin der dritt- stärkste kritische Tag dieses Jahres ist, so wird er eine besonders günstige Gelegenheit zur Prüfung unserer Theorie darbieten.

Es dürften vom 8. März an die Niederschläge wieder zunehmen. In geringerem Grade ist dann dasselbe auch um den 17. März zu erwarten. Im ganzen dürfte der März überhaupt an Niederschlägen das wieder einbrin- gen, was der Februar versäumt hat.

Rudolf Falb.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Reichsrathswahlen in Krain.) Bei den gestern vorgenommenen Reichsrathswahlen in der Städte- und Märktegruppe Krains wurden gewählt, und zwar: 1.) In der Landeshauptstadt Laibach Herr Landes- hauptmann Dr. Josef Poklukar mit 405 von 411 abgegebenen Stimmen; 2.) in den Städten und Märkten Unterkrains Herr Professor Franz Sullje mit 481 von 485 abgegebenen Stimmen und 3.) in den Städten und Märkten Ober- und Innerkrains Herr Regierungsrath i. R. Anton Globočnik mit 514 von 804 ab- gegebenen Stimmen.

(Jagdschuß-Verein.) Sonntag, den 8ten März, nachmittags 4 Uhr findet im Gasthause «zum Stern» eine von Herrn B. Gallé einberufene Ver- sammlung von Jagdsfreunden und Jägern statt, um über die projectierte Gründung eines Jagdschuß-Vereines für berechnigte, und trug, wie vorauszusehen war, den Sieg davon!

Wieder zuckte es schmerzlich um die Rippen der jungen Frau; sie wußte, daß es nach dem Urtheil der Menge für den Schritt, welchen ihr Bruder ge- than, keine Entschuldigung gab, daß sie es geschehen lassen müsse, wenn man über ihn den Stab brach, aber alles in ihr lehnte sich dagegen auf, und es lebte das Bewußtsein in ihr, daß trotz seiner offen zur Schau getragenen Fehler, trotz seines letzten, übereilten Schrittes Alfred geistig und sittlich weit höher ge- standen, als der Baron, welcher sich in der Ueber- zeugung, stets streng herkömmlich nach der Schablone gelebt zu haben, hochmüthig erhaben dünkte über den Dahingegangenen. Es berührte sie schmerzlich, daß sie dem Manne, dessen Namen sie trug, der aber ihrem Herzen niemals nahe gestanden und dem eigentlich nichts vorwerfen zu können sie in tiefinnerster Seele oftmals bedauert hatte, nun noch gewissermaßen zu Dank verpflichtet sein sollte. Die Kette, welche sie an ihn fesselte, ward in der That immer drückender. Müßte sie an deren Bürde nicht zugrunde gehen? Warum verschonte er sie, der ersehnte Tod? Und doch — durfte sie sterben, so lange ihr Kind noch der Mutter be- nöthigte? Ihr Kind, der Knabe, welchen sie während der langen Wochen ihrer Krankheit vernachlässigt hatte, stand plötzlich wieder vor ihrer Seele. Ja, um des Kindes willen wollte sie sich alle Mühe geben, dessen Vater zu lieben; war doch die Dankbarkeit ein Band,

Nachdruck verboten.

Soll ich, soll ich nicht?

Roman von Max v. Weisenthurm.

(13. Fortsetzung.)

«Dass ich, als am Abend eines Festes in unserem Hause eine Depesche an dich kam, dieselbe öffnete, du hast es mir sicherlich längst verziehen; geschah es doch einzig und allein aus Sorge für dich. Nachdem ich die Hiobspost gelesen, fehlte mir erst recht der Muth, dir davon Mittheilung zu machen; noch in der gleichen Nacht aber, als unsere letzten Gäste sich entfernten, reiste ich nach H., meine Mutter bittend, dich mit Schonung auf das Geschehene vorzubereiten.»

Das Gedächtnis für alles «Geschehene» mußte die junge Frau trotz ihrer schweren Erkrankung nicht verloren haben, denn ein unsagbar bitteres Lächeln umspielte ihre Lippen; sie entsann sich offenbar der schonenden Weise, in welcher sie des Bruders Tod erfahren hatte. Der Freiherr aber gewährte die Ver- änderung in den Zügen seiner Frau nicht, sondern fuhr fort:

«Ich traf noch rechtzeitig in L. ein, um für die würdige Beerdigung Alfreds Sorge zu tragen; es be- darf wohl nicht der Versicherung meinerseits, daß ich keine Mühe scheute, um durchzusetzen, daß man ihm diese angebeihen ließ. Freilich machte der Geistliche einige Umstände, aber ich trat mit dem ganzen Aplomb auf, zu welchem der alte Name, den ich führe, mich

Krain zu beschließen. Dergleichen Vereine bestehen beinahe in allen übrigen Kronländern, und ist die Hebung des Wohlstandes in denselben zum großen Theile dem energischen Wirken der betreffenden Vereine zuzuschreiben.

(Die Wahlen in Kärnten.) Die Wahlen der Kärntner Landgemeinden für das Abgeordnetenhaus hatten folgendes Ergebnis: Klagenfurt-Bölkermarkt: Franz Kirschner mit 121 Stimmen gegen Franz Muri mit 108. Kirschner erhielt in Klagenfurt 95, in Bölkermarkt 26, Muri in Klagenfurt 22, in Bölkermarkt 86 Stimmen. Villach: R. Ghon mit 95 Stimmen gegen M. Stich mit 45. St. Veit-Wolfsberg: Veit Prettnner mit 140 Stimmen gegen Franz Janisch mit 46 und Josef Holzer mit einer Stimme. Spittal-Permagor: In engerer Wahl wurde Oswald Nischelwitzer mit 92 gegen Peitler mit 50 Stimmen gewählt.

(Neue Telephon-Linien.) Das österreichische Telephonnetz breitet sich in erfreulichem Maße aus. Einem Wiener Blatte zufolge wird noch im Laufe dieses Jahres eine Telephonverbindung zwischen Wien und Triest hergestellt werden und ebenso wird an der Etablierung einer zweiten Leitung zwischen Wien und Prag gearbeitet. In einer weiteren Zukunft hofft man auch Wien und Berlin in telephonischen Verkehr setzen zu können, doch gilt es bis dahin noch erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden.

(Zur Wahl in den Ober- und Innerkrainer Städten.) Wie bereits an anderer Stelle gemeldet, wurde bei der gestern vollzogenen Wahl in den Städten und Märkten Ober- und Innerkrains der Candidat der conservativen Partei, Herr Regierungsrath Anton von Globočnik, mit 514 Stimmen zum Reichsrathsabgeordneten gewählt. Der Candidat des slovenischen Vereines, Herr Dr. Majaron, blieb mit 290 Stimmen in der Minorität. Das Stimmenverhältnis ist folgendes: in Adelsberg: von Globočnik 66, Dr. Majaron 60 Stimmen; in Idria: von Globočnik 77, Dr. Majaron 56 Stimmen; in Oberlaibach: von Globočnik 45, Dr. Majaron 30 Stimmen; in Vaas: von Globočnik 7, Dr. Majaron 32 Stimmen; in Radmannsdorf: von Globočnik 42, Dr. Majaron 12 Stimmen; in Neumarkt: von Globočnik 57, Dr. Majaron 5 Stimmen; in Stein: von Globočnik 80, Dr. Majaron 36 Stimmen; in Krainburg: von Globočnik 68, Dr. Majaron 38 Stimmen; in Bischoflack: von Globočnik 72, Dr. Majaron 21 Stimmen.

(Oesterreicher in Palästina.) Nach einem eingelangten Telegramme hat sich die österreichische Reisegesellschaft unter Führung des Präsidenten des österreichischen Touristenclubs, Herrn A. Silberhuber, nach Besichtigung der heiligen Stätten, Ausflug nach Betlehem und Aufenthalt in Jerusalem glücklich und im besten Wohlsein eingeschifft und die Heimreise über Varnaca auf Cypern, Rhodus, Smyrna angetreten.

(Professor Sullje) wurde gestern in den Städten und Märkten Unterkrains nahezu stimmeneinhellig zum Reichsrathsabgeordneten wiedergewählt. Derselbe erhielt in Rudolfswert 116 Stimmen, in Weizelburg 17, in Gurkfeld 42, in Landstraß 31, in Tschernembl 81, in Mützing 104, in Gottschee 17 und in Reifnitz 73,

aus welchem häufig wärmeres Empfinden erspricht; warum sollte dies nicht auch hier der Fall sein können?

Mit mehr Herzlichkeit, als sie während all der Jahre ihrer Ehe an den Tag gelegt, reichte sie ihre schmale weiße Hand dem Gatten. Er war nun einmal ihr natürlicher Schützer, der Vater ihres Kindes; sie wollte in Frieden mit ihm leben und seiner Fehler nicht achten; ist doch, wenn man es genau betrachtet, kein Mensch frei von Untugenden.

Alfred, fuhr der Freiherr zu erzählen fort, habe in der entfernten Garnison sehr eingeschränkt gelebt, so daß er unter den Kameraden für einen Knicker gehalten. Er habe sich weit vor der Stadt in einer entlegenen Villa eingemietet und sei nur im Dienste für die Kameraden sichtbar gewesen. Ueber die Gründe, welche ihn veranlaßt hätten, sein Leben zu jähem Abschluß zu bringen, herrschte ein vollständiges Dunkel. Einige hätten behauptet, daß er das Opfer eines amerikanischen Duells geworden sei. Andere wieder stellten diese Behauptung vollständig in Abrede und gaben an, ein inneres Leiden habe den jungen Mann zu dem verzweifelten Schritte getrieben. Jedenfalls stand fest, daß zahllose Gerüchte courtierten, von denen keines mit Bestimmtheit als das richtige zu bezeichnen sei. War die Handlung eine Folge plötzlicher Eingabe oder war sie eine reiflich überlegte That, wer konnte es wissen? Das Grab ist verschwiegen, und die Todten ersten nicht wieder, um die Vertheidigung dessen zu übernehmen, was sie gethan und gelassen haben bis zum letzten Athemzug.

Und wie kam Rittmeister Kelten dazu, mir Botschaft von dem Geschehenen zu senden? forschte Hilda, als ihr Gatte geendet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

insgesamt also 481 Stimmen. Außerdem erhielten in Gurkfeld Herr Aufec 2 und Herr Lapajne 1 Stimme.

(Die kärntnerische Sparcasse) bewilligte 83.000 fl. für öffentliche Zwecke, hievon 20.000 Gulden der Stadt Klagenfurt und je 10.000 fl. für die Wörthersee-Strasse und die Ferlachser Fachschule.

(Reichsrathswahlen in Steiermark.) Aus Cilli te'graphirt man uns unterm Gestrigen: Im Landgemeinde-Wahlbezirke Cilli wurden Herr Michael Bošnjak mit 306 von 309 abgegebenen Stimmen gewählt. Im Wahlbezirke Pettau wurde Dr. Leopold Gregorec, im Wahlbezirke Marburg Schulinspector Franz Robič gewählt. Der Gegencandidat Robič, Dr. Schmiederer, erhielt 79 Stimmen. In Feldbach wurde Gutbesitzer Baron Morsey gewählt.

(Aus dem Schwurgerichtssaale.) Vor dem hiesigen Schwurgerichte fand gestern ein Proceß statt. Durch eine im «Brus» erschienene Correspondenz aus dem Koschana-Thale fühlte sich der Gastwirt und Hausbesitzer Josef Zelko in Klein-Prstava bei St. Peter an seiner Ehre verletzt und strengte daher gegen den verantwortlichen Redacteur des «Brus», Herrn Johann Keznicar, einen Ehrenbeleidigungs-Proceß an; die Geschwornen verneinten jedoch die auf Ehrenbeleidigung lautende Hauptfrage mit 10 gegen 2 Stimmen, worauf der Gerichtshof ein freisprechendes Urtheil fällte. Der Kläger war durch den Advocaten Dr. Ahazhizh, der Angeklagte durch den Advocaten Dr. Tavcar vertreten.

(Johann Orth.) Ein Londoner Telegramm des Hirsch'schen Telegraphen-Bureau bringt die erfreuliche Notiz, daß die «St. Margarita» mit Johann Orth an Bord in einem japanischen Hafen eingelaufen sei. Hoffentlich findet diese erfreuliche Nachricht bald ihre Bestätigung.

(Gemeindevahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Gradaz im politischen Bezirke Tschernembl wurden gewählt, und zwar: Johann Stipanich in Gradaz zum Gemeindevorsteher, Johann Murn in Gradaz und Martin Blut in Brannovice zu Gemeinderäthen.

(Zur Arme-Adjustierung.) An Stelle der gegenwärtig in unserer Armee vorgeschriebenen Sommer-Pantalone aus ungebleichtem Weinenstoff werden Sommer-Pantalone aus starkem Zwilch eingeführt. Die vorräthigen Sommer-Pantalone des bisher vorgeschriebenen Mustere sind zu verbrauchen.

(Personalanzeige.) Der behördlich autorisierte Geometer Herr Theodor Sittig hat dem ihm erteilten Befugniffe, sich als autorisierter Civilgeometer verwenden zu lassen, entsagt.

(Frien.) Im Landgemeinden-Wahlbezirke Parenzo-Capodistria-Pola ist in der engeren Wahl Dr. Thomas Vergottini mit 93 gegen 91 Stimmen, welche Dr. Laginja erhielt, zum Reichsraths-Abgeordneten gewählt worden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Kaibacher Zeitung“.

Wien, 5. März, abends. (Reichsrathswahlen.) Die niederösterreichischen Städtewahlen ohne Wien ergaben zwei Deutsch-Liberale, zwei Deutsch-Nationale und einen Antisemiten. Die Deutsch-Liberalen gewannen zwei Sitze von den Antisemiten. Bei den 14 Wahlen in Wien wurden sechs Deutsch-Liberale und vier Antisemiten gewählt. Es sind daher vier Stichtwahlen erforderlich, darunter in Hernals zwischen Dr. Kronawetter und Fürst Vichtenstein. Die Antisemiten gewannen bisher einen Wahlsitz von den Deutsch-Liberalen, zwei von den Demokraten. — Die Handelskammern Währens und Oberösterreichs wählten vier Deutsch-Liberale, die Landgemeinden Kärntens vier Liberale, die Städte Schlesiens drei Deutsch-Liberale und einen Deutsch-Nationalen; die Landgemeinden Steiermarks drei Slovenen, fünf katholisch-Conservative und einen Deutsch-Nationalen; die Slovenen gewannen ein Mandat, die Deutsch-Nationalen verloren Judenburg an die katholisch-Conservativen. In Czernowitz wurde der Liberale Wagner gewählt. Bei den Stichtwahlen in Galizien wurden Rutowski, Czernawski und Bloch, bei der Stichtwahl in Parenzo der Italiener Vergottini und in Gradiska Dompropst Jordan gewählt.

Villach, 5. März. Bei der heutigen Reichsrathswahl wurde im hiesigen Landgemeinden-Wahlbezirke Karl Ghon (deutsch-liberal) mit 95 Stimmen gegen den katholisch-conservativen Candidaten Stich gewählt.

Prag, 5. März. Bezüglich des Dr. Rieger bringen die altzechischen Blätter folgendes Communiqué: Nach einem Telegramme ist Dr. Rieger mit Gemahlin in Rom eingetroffen, wo er über die Ostern zu verbleiben gedenkt. Dr. Rieger hat bis Sonntag abends an der Spitze der altzechischen Partei die Wahlvorbereitungen geleitet. Montag früh reiste er nach Rom, wo ihm schon früher vom Baurathe Polorny und den beiden böhmischen Vatican-Forschern eine Wohnung besorgt worden war.

Prag, 5. März. Das Abendblatt des «Plas Národa» erklärt, es greife unter den Altzechen die

Meinung Platz, daß nach dem gestrigen Ergebnisse der Wahlen in den drei Prager Stadtbezirken es nicht zu überflüssig, sondern auch der Nationalpartei unwürdig wäre, den Romens Dr. Riegers unwürdig wäre, den Romens weiterzuführen mit einer Partei, welche am heutigen Tage die Führung der nationalen Sache und auch die Verantwortung übernommen habe. Die altzechische Partei habe bis zum letzten Augenblicke ihre Schlichtungspolitik kein Hindernis mehr bereiten, damit sie was sie könne.

Pola, 5. März. Admiral Freiherr von Sternitz mit dem Uebungsgeschwader unter Commando Contre-Admirals Hinte hier eingetroffen.

Berlin, 5. März. Dem «Tageblatt» wurde in dem benachbarten Orte Friedrichshagen dort logierender Russe Namens Frisca unter dem Namen des schen Generals Seliverstov verhaftet.

Straßburg, 5. März. Der Landesauschuß hat einstimmig eine Adresse an den Kaiser an, in welcher unter dem Ausdruck patriotischer Ergebenheit um die Aufhebung, beziehungsweise Wilderung des Passgesetzes gebeten wird.

Bern, 5. März. Laut Mittheilung des Bundesrathes ist die neue zwischen Oesterreich-Ungarn und der Schweiz abgeschlossene Viehseuchen-Convention vom 1. März d. J. in Kraft getreten.

Bukarest, 5. März. Das neue Cabinet mit Resco als Präsident und Scarco für Neufcecs wurde gebildet und heute vormittags besiedet. Die Annahm nahm mit 77 gegen 69 Stimmen ein Tadelsgesetz gegen das neue Cabinet an. Die Auflösung der Kammer ist wahrscheinlich.

Correspondenz der Administration.

Ungeannt: Die uns eingesendeten 3 fl. 8. 88. 1891 wir dem Armenfonde zugeführt.

Angelkommene Fremde.

Am 4. März.

Hotel Elefant. Elgen, Privatier, sammt Frau; Bahn-Konduktor, Wien. — Dorta, Cafetier, Pola. — Klump, Beamter, Villach. — Jucker, Ingenieur, Manchester. — Kaufm., Rassenfuß. — Mojina, f. l. Beamter, sammt Familie, Gmunden. — Videgar, Pfarrer, St. Georgen. — Privatier, Feldkirchen. — Dubokovic, Fritzen. Hotel Stadt Wien. Hoffmann, Brens, Stadlar, Wien. leute, Wien. — Radon, Reisender, Bissen. — Klein, Weizenbach. — Welik, Budweis. — Dr. Globočnik, f. l. Krainburg. Hotel Bairischer Hof. Cop, Kaufmann, Jaska. Hotel Südbahnhof. Berle, Kaufmann, Fries. Bregenz. — Filly sammt Frau, Güz. — Hoff, Sch...

Verstorbene.

Den 4. März. Theresia Pogacnik, Privatier, Wienerstraße 7, Emphysema pulmonum. — Arbeiterin, 54 J., Polanastraße 53, Tuberculose.

Im Spitale:

Den 4. März. Raimund Spring, Agent, Marasmus.

Lottoziehung vom 4. März.

Brünn: 61 78 32 39 9.

Meteorologische Beobachtungen in Raibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Windes, Wetter. Data for 7. u. 8. März.

Tagsüber heiter, windig. — Das Tagesmittel der Temperatur 1.7°, um 1.2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raglitz.

Advertisement for MATTONI GISSHÜBLER SAUERBRUNN, bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and Aktien.

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 53.

Freitag den 6. März 1891.

St. 44 iz l. 1891/A. O. Razglas o razgrnitvi naorta. Načrt o nadrobni razdelbi pašnika imenovanega 'Reka'.

(874b) 2-1 Kundmachung. Mit Beginn des nächsten Schuljahres (16. September) werden in der k. u. k. Marine-Akademie zu Fiume voraussichtlich 29 Zöglingplätze (ganz- und halbfreie Verarial-, dann Zahl- und Stiftungsplätze) zu besetzen sein.

(875) 3-3 Kundmachung. Auf Grund der Ermächtigung des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht dbto. 18. November 1890, Z. 20.926, wird hiermit ein Staatsstipendium für Studierende der Medicin und Chirurgie an der k. k. Universität

in Graz im Jahresbetrage von 252 fl. vom Studienjahre 1890/91 angefangen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Auf dieses Stipendium haben nur der slovenischen Sprache kundige Studierende der Medicin und Chirurgie an der vorgenannten Universität Anspruch, welche sich mittels dem Gesuche anzuschließenden, im Falle der Minderjährigkeit von ihren gesetzlichen Vertretern ausstellenden Reverses verpflichten, von der erlangten Befähigung angefangen bei sonstiger Rückerstattung der bezogenen Stipendienraten die ärztliche Praxis mindestens durch fünf Jahre in Krain, und zwar in der Regel außerhalb der Landeshauptstadt auszuüben.

(907) 3-2 Concurs-Ausschreibung. An der zweiclassigen Volksschule in Sancej Georgen bei Krainburg ist die zweite Lehrstelle mit den Bezügen der IV. Gehaltsklasse nebst dem Genuße eines Wohnzimmers definitiv oder provisorisch zu besetzen. Concursstermin bis 20. März l. J. R. I. Bezirksschulrath Krainburg, am 1sten März 1891.

(865) 3-3 ad Nr. 543/P. Concepts-Praktikanten-Stelle mit dem Adjutum jährlicher 600 fl. ist bei der Polizeidirection Graz zu besetzen. Competenzgesuche sind bis 15. März d. J. hieramts einzubringen; es finden jedoch nur solche Bewerber Berücksichtigung, welche sich mit den absolvierten juridisch-politischen Studien nebst den mit Erfolg abgelegten drei theoretischen Staatsprüfungen und überdies mit der vollkommenen Beherrschung einer südslavischen Sprache in Wort und Schrift auszuweisen vermögen. R. I. Polizei-Direction, Graz am 26. Februar 1891.

Anzeigebblatt.

(912) 3-1 Oklic. St. 876 in 877. Neznano kje v Ameriki odsotnemu Jozefu Jeraši, posestniku v Dolenji Sotli st. 5, se naznanja, da je proti njemu Neza Jeraša od ravno tam 1891, st. 876 de praes. 21. februvarja 110 gold. s. p., o katerih se je za skraj-sano razpravo določil dan na 7. aprila 1891. l. dopoludne ob 9. uri pred tem sodiščem in da se je njemu postavil skrbnikom za čin zupan Alojzij Azbe iz Dolenčič. C. kr. okrajno sodišče v Škofji Loki dne 21. februvarja 1891.

(913) 3-1 Oklic. St. 913. S pristavkom tusodnega oklica z dne 25. aprila 1890, st. 2152, bode izvršilna dražba zemljišč Antona Volčiča od sv. Andreja vložni st. 1 in 2 katastralne občine St. Ozbolt dne 9. aprila in dne 12. maja 1891. l. dopoludne od 11. do 12. ure pred tem sodiščem. Odmrsima tabularnima upnikoma Lovrencu in Marusi Volčič od sv. Andreja, odnosno njinim nepoznatim pravnim naslednikom, postavil se je skrbnikom za čin gosp. Ivan Kaiba v Škofji Loki. C. kr. okrajno sodišče v Škofji Loki dne 23. februvarja 1891.

264 fl. geschätzten Realität Einl. Nr. 148 der Catastralgemeinde Großlupp bewilligt, und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den 11. März und die zweite auf den 11. April 1891, jedesmal vormittags von 11 bis 12 Uhr, hiergerichts mit dem Anhange angeordnet worden, daß die Pfandrealityt bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird. Die Licitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen hat, sowie das Schätzungs-Protokoll und der Grundbuchs-Extract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. Laibach am 27. Jänner 1891.

bivajočim Mariji, Andreju in Marijani Komatar, oziroma njihovim neznanim pravnim naslednikom, de praes. 17ega februvarja 1891, st. 3484, zaradi pripoznanja zastarelosti hipotekarnih terjatev pri vložni st. 24 ad Golo Brdo se je postavil toženim Janez Ločnikar iz Golega Brda st. 32 kura-torjem ad actum, ter se mu je vročil tusodni tožbeni odlok z dne 19ega februvarja 1891, st. 3484, s katerim se je za skraj-sano razpravo v tej tožbi določil narók na dan 20. marca 1891. l. ob 9. uri dopoludne pri tem sodišči. V Ljubljani dne 19. februvarja 1891.

(778) 3-3 Razglas. St. 1094. Zamrelemu eksekutu Jure Nema-niču iz Bozjakovega hišna st. 32, od-skrbnikom na čin Martin Vuksinič iz Radovičev st. 6 ter se mu vroči odlok št. 440 z dne 30. januarja 1891. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 12. februvarja 1891.

(886) 3-3 Executive Realitäten-Versteigerung. Nr. 1722. Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der k. k. Finanz-procuratur für Krain die executive Ver-steigerung der dem Gregor Potokar von Kleindorf Nr. 7 gehörigen, gerichtlich auf

(890) 3-3 Oklic. St. 3484. C. kr. za mesto deleg. okrajno so-disče v Ljubljani naznanja: Na tožbo Jakoba Komatarja iz Golega Brda št. 12 proti neznano kje

(743) 3-2 St. 406. Razglas. Podpisano c. kr. okrajno sodišče naznanja, da je c. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem s sklepom z dne 27ega januarja 1891, st. 149, varstvo nad dne 16. maja 1867 v Žuzemberku št. 34 rojenemu Janezu Peratu, sedaj pastirju, v smislu § 251. obč. drž. zak. za nedoločeni čas čez nje-govo polnoletnost podaljšalo. C. kr. okrajno sodišče v Žuzem-berku dne 9. februvarja 1891.